

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 134 (2024)

Nachruf: Triebfeder gegen Trägheit und Brugger aus Leidenschaft : Dr. Max Kuhn, 1950-2023
Autor: Widmer, Hans-Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

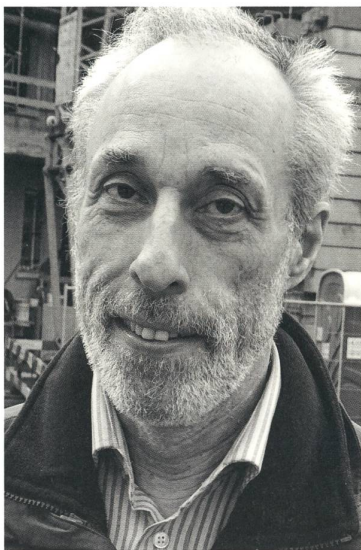
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Triebfeder gegen Trägheit und Brugger aus Leidenschaft

Dr. Max Kuhn, 1950–2023



Sein Hinschied überraschte die Öffentlichkeit umso mehr, als Max Kuhn bis in die letzten Tage in seiner Apotheke und Drogerie am Bahnhofplatz anzutreffen war. Aber am Brugger Rutenzug 2023 fehlte er als Paukist am gewohnten Platz in der Stadtmusik. Acht Tage später ging die Todesnachricht durch die Stadt. Neun Wochen zuvor war bei ihm eine heimtückische Krebserkrankung diagnostiziert worden. Brugg ohne Max Kuhn – das war kaum fassbar. Es war ein schwerer Verlust für die Familie, für das 20-köpfige Team der Apotheke – und für die ganze Stadt.

Der Verstorbene war Brugger aus Leidenschaft, ein erfolgreicher Geschäftsmann und tatkräftiger Stadtförderer, eine Triebfeder gegen Trägheit und Stillstand sowie ein grosszügiger Kulturmäzen. Allerdings war er auch ein hartnäckiger Mahner, wovon das Stadthaus einiges abbekam. Denn Max Kuhns höhere *Drehzahl* stimmte oft nicht mit der gemächlichen Gangart der politischen Mühlen überein.

Brugg verdankt einen seiner attraktivsten Treffpunkte Max Kuhn und seiner Frau Bernadette. Ohne sie gäbe es das Kulturhaus Odeon nicht. Als sie erfuhren, dass das Odeon am Bahnhofplatz abgerissen und durch eine Neumarkt-Erweiterung ersetzt werden solle, beschlossen sie, «diese städtebauliche Katastrophe zu verhindern». Sie legten innert drei Wochen eine Projektalternative auf den Tisch, kauften die Liegenschaft, brachten die euphorische *City-Planung 68* zu Fall und ermöglichten dem Kulturverein Arcus den Betrieb eines Kinotheaters mit Film, Kleinkunst, Musik und Lesungen. Am Herzen lag Max Kuhn auch die Erhaltung und die Nutzung der Bausubstanz in der Altstadt.

Max Kuhn war mit Leib und Seele Apotheker. Er lernte Drogist, holte die Matur nach und studierte an der ETH Pharmazie, wo er seine Gattin kennenlernte. Mit ihr übernahm er die elterliche Drogerie, verlegte sie Ende der Sechzigerjahre von der Altstadt an den Bahnhofplatz und baute sie zur Apotheke-Drogerie aus – ein Novum, das dem Aargauischen Apothekerverband damals nicht gefiel. Jahre später realisierte er mit fünf weiteren Apotheken in der Region Brugg nochmals eine Neuigkeit: eine gemeinsame Apotheke mit Notfalldienst im Medizinischen Zentrum Süssbach.

Eine wichtige Rolle in Max Kuhns Leben spielte die Stadtmusik. Seit dem 17. Altersjahr stand er in ihren Reihen, erlebte mit ihr Höhen und Tiefen, war jahrzehntelang Vizepräsident und natürlich längst eidgenössischer Musikveteran. Aus dem Tambour seit der Kadettenzeit wurde ein Paukist und schliesslich ein Perkussionist.

Am 13. Juli 2023 ist er im Alter von 73 Jahren gestorben.